



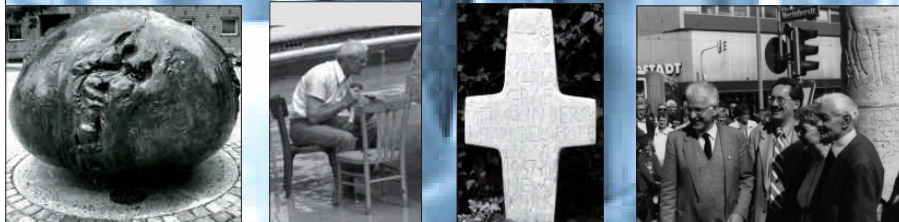
# Einer von uns. Konstantin

# Frick



Konstantin Frick, geboren am 3. Juni 1907 in München-Giesing, erlernte das Steinmetzhandwerk, wurde Meister und akademischer Bildhauer. Nach dem Tod seines Vaters (1929) übernahm er die elterliche „Marmor-Industrie“- und Steinmetzfirma, die auf Grabmäler spezialisiert war und italienische Fachleute beschäftigte. In der Tegernseer Landstraße 38 befinden sich noch heute die ehemaligen Werkstatt- und Ateliergebäude.

Die Gruppe von „Neudeutschland“ am Salesianum war befreiend war für Konstantin Frick: „Neue Lebensgestaltung in Christus“ - das war jugendbewegtes Leben, Abkehr vom bürgerlichen „Mief“. Er legte Hand an und sägte die Drechsel-Schnörkel von den elterlichen Möbeln. Hier entstanden Freundschaften, die bis zum Tod hielten – mit dem Kaufmann Hans Scherer, dem Journalisten Bernhard Pollak, dem Geologen Albert Maucher, dem späteren „Bunkerpfarrer“ Adolf Mathes, dem Mediziner Franz Hartmann, dem Rechtsanwalt Hans Hien.



## Bildhauer. „Des werd g'macht!“

„Du warst halt auch ... ,ein Antinazi vom Boa weg'. Du und die mir ebenfalls freundschaftlich verbundene Ingeborg habt Euch zu mir bekannt, indem Ihr mich als Trauzeu-gen in der Giesinger Kirche gewünscht habt.

Und obwohl ich Dich auf mein Berufsverbot hinwies und Bedenken hatte, hast Du gesagt: ‚Des is ma wurscht!' und hast mir in Deiner Werkstatt Arbeit verschafft. Natürlich kam es nach einiger Zeit zu den zu erwartenden Schwierigkeiten, die Du auf Dich genommen hast. Das bleibt unvergessen. Wir haben alles überstanden, wir konnten weiterleben, ja, ein neues Leben anfangen. ...“

Bernhard Pollak, Rede zum 80. Geburtstag von Konstantin Frick

Als Steinmetz gestaltete er zahlreiche Grabsteine. Seine Kreuzifixe sind unverwechselbar. Als Bildhauer schuf er Brunnen und Denkmäler im öffentlichen Raum, so den Spitzweg-Brunnen am Münchner Stephansplatz, den großen Brunnen auf der Piazza Bra in Verona, ein Geschenk Münchens an seine Partnerstadt, und die Gedenksteine für Kurt Eisner und die Opfer der Revolution von 1919, des Faschismus und des Krieges und die Giesinger Geschichtssäule am Tegernseer Platz. Am 3. August 2001 ist er verstorben.